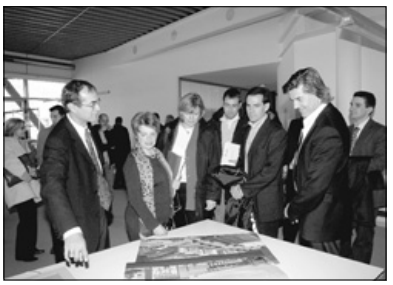
Internet-Adressen: http://www.dolomiten.it • http://www.stol.it

WIRTSCHAFT

SPARKASSE

E-Mail-Adresse: dolomiten.wirtschaft@athesia.it

Stahlbau Pichler: 100 Tage am neuen Sitz



Bozen – Nach 100 Tagen im neuen Betriebsgelände in Bozen Süd lud das Unternehmen Stahlbau Pichler gestern zu einer Betriebsbesichtigung. Die Industrielandesräte **Luisa Gnecchi** (2. v. l.) und **Werner Frick** (1. v. l.) ließen sich von Chef **Walter Pichler** (1. v. r.) und seinem Team den neuen Sitz zeigen und besuchten die angrenzende Gasser/Iveco. „Bei Stahlbau Pichler und Gasser handelt es sich um zwei Vorzeigebetriebe in Bozen-Süd, die sich unter anderem durch beispielhafte Neugestaltung, innovative Tätigkeitsschwerpunkte und qualifizierte Arbeitsplätze auszeichnen“, meinten die Landesräte bei ihrem Besuch. Foto: „D“/oe

Kaffee wird um zehn Prozent teurer

Bozen – Kaffee wird bald teurer: Der Verband der Kaffeeröster des Triveneto (Gruppo Triveneto Torrefattori Caffé), dem auch die Röstereien Incab (Bozen), Kaffee Harrar (Brixen) und Schreyögg (Rabland) angehören, hat seinen Mitgliedern geraten, die Kaffeepreise um zehn bis elf Prozent zu erhöhen. Wie die Incab erklärt, entspricht das in etwa einer Steigerung von zwei Euro pro Kilogramm. Als Grund wird unter anderem angeführt, dass der Preis für den Rohstoff Kaffee in den vergangenen vier Monaten um 40 bis 45 Prozent nach oben geklettert ist. Den Kaffeeröstern zufolge werden auch Bars und Restaurants gezwungen sein, den Preis für Macchiato, Cappuccino & Co zu erhöhen. Dem Gruppo Triveneto Torrefattori Caffé sind mit über 250 fast alle Kaffeeröstereien des Triveneto angeschlossen.

Preis für Opec-Öl nähert sich Rekordhoch

Wien (APA) – Der Preis für Rohöl aus der Organisation Erdöl exportierender Länder (Opec) nähert sich wieder einem Rekordhoch. Der Durchschnittspreis für sieben wichtige Rohölsorten lag am Montag bei 46,26 US-Dollar (34,89 Euro) pro Barrel (159 Liter). Das sind 77 Cent mehr als am Freitag. Den bisher höchsten Wert seit mehr als 20 Jahren hatte das Opec-Sekretariat am 21. Oktober 2004 mit 46,61 Dollar errechnet. Auch in Asien kletterte der Ölpreis nach oben: auf 51,81 Dollar (39,08 Euro). Hauptgründe für die hohen Preise sind der kalte Winter in den USA und Europa und die Sorgen vor einer Produktionskürzung durch die Opec.

KURZ NOTIERT

Innovative Verglasungssysteme. Die Tagung über „Innovative Verglasungssysteme“, die das Landesressort für Innovation organisiert hat, hat großen Zuspruch erfahren: Über 60 Fachleute haben sich über den neuesten Stand der Technik informieren lassen, schreibt das Landespressearnt in einer Aussendung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Beschattung von transparenten Gebäudehüllen und energietechnische Fragen.

Künftig Heizanlagenbuch notwendig: Gebäude, die Heizanlagen mit einer Feuerleistung von mehr als 35 Kilowatt betreiben, müssen künftig ein Heizanlagenbüchlein aufweisen, schreibt der LVH in einer Aussendung. Er habe das Buch mit dem Amt für Brandverhütung speziell für Südtiroler Gebäude ausgearbeitet.

Neue Jobs in Reitbetrieben: Kürzlich wurde in Reitbetrieben in Südtirol, Norditalien, Süddeutschland und Südösterreich eine Befragung zum Bedarf an Pferdebetriebsleitern in den nächsten fünf Jahren durchgeführt. Ergebnis: Insgesamt sind 71 Neueinstellungen von Pferdefachkräften mit betriebswirtschaftlichem Wissen geplant. In Südtirol bietet die Schule Mair am Hof einen HTB-Lehrgang zum Pferdebetriebsleiter an (Tel. 0474/530358).

Devisen und Börsen

1. März 2005
Mitgeteilt von der Südtiroler Sparkasse AG

Ein Euro entspricht:

US-Dollar	1,3216
Japanischer Yen	137,9
Englisches Pfund	0,6879
Schweizer Franken	1,5357
Dänische Krone	7,442
Schwedische Krone	9,0517
Norwegische Krone	8,212

Preise für Edelmetalle:

Gold	10.56€ je g
Silber	0.18€ je g

Mailand	24.481,00	(+0,36%)
Tokio	11.780,53	(+0,34%)
Frankfurt	4.383,62	(+0,76%)
Zürich	4.465,88	(+0,68%)
London	5.000,5	(+0,64%)
N.Y. Nasdaq	2071,25	(+0,95%)
D.J. New York	10.830,00	(+0,59%)

SPARKASSE

ISI-net. Die Bank im Internet.
www.sparkasse.it Überweisungen durchführen, Kontobewegungen abfragen und vieles mehr. 24 Stunden am Tag.

VERKEHR / Tagung

Private sollen Basistunnel mitzahlen

Van Staa: Ohne Verlagerungs-Richtlinie kein Baubeginn – Kosten fünf bis zehn Mrd. Euro

Innsbruck – Unter dem Diktat leerer öffentlicher Kassen sollen Private verstärkt Großprojekte mitfinanzieren. Spektakulärstes davon ist der Brennerbasistunnel. Alois Vahrner, Redakteur der Tiroler Tageszeitung, berichtet.

PPP *(Public Private Partnership)* heißt das Zauberwort, das mit Hilfe privater Investoren die Milliardenkosten für den Brennerbasistunnel finanzierbar machen soll. Zuletzt waren Kosten von fünf bis zehn Mrd. Euro kursiert.

Basistunnel-Chef Hans Lindenberger wollte sich auf keine Kosten für den inklusive Umfahrung Innsbruck (bis Franzensfeste) mit 64 Kilometer längsten Tunnel der Welt festlegen. Ausgegangen sei man aber von etwa fünf Mrd. Euro, inklusive einer Schwankung von bis zu 15 Prozent nach oben. Bis Ende 2006 will das österreichisch-italienische Gemeinschafts-Unternehmen das Brennertunnel-Projekt mit allen Genehmigungen baureif haben.

Beim Basistunnel wird es laut Lindenberger ein PPP-Modell geben. In welchem Ausmaß die Privaten mitgraben sollen, ließ er allerdings offen. Sechs Finanzierungsmodelle habe man bereits geprüft, im Rennen seien jetzt nur noch zwei, so Lindenberger: eine staatliche Finanzierung mit privater Vorfinanzierung sowie ein klassisches PPP-Modell. In diesem Fall werde eine Errichtungs- und eine Betriebsgesellschaft gegründet, in denen auch private Partner vertreten seien. Der Basistunnel sei nur ein Einzelprojekt des Gesamtausbaus der TEN-Strecke Berlin–Neapel.

Brennerbasistunnel-Chef Hans Lindenberger, der Unternehmer Michael Seeber und Strabag-Vorstand Roland Jurecka (v.l.n.r.) bei der gestrigen Tagung in Innsbruck. Foto: Tiroler Tageszeitung/ Parigger

Während Tirol sich hier sehr professionell auf den Basistunnel vorbereite, „existiert Südtirol hier nicht“, sagte der Chef des Seilbahnbauers Leitner, Michael Seeber, der als EU-Projektkoordinator im Gespräch ist. Der zweite Basistunnel-Geschäftsführer komme aus Rom. Das Problem der Zulaufstrecken sei auf italienischer Seite noch völlig ungelöst. So gebe es noch immer eine eingleisige Strecke zwischen Verona und Bologna.

Tirols Landeshauptmann Herwig van Staa verlangte von der EU eine Wegekosten- oder noch besser eine Verlagerungs-Richtlinie, damit Verkehr von der Straße auf die Schiene gezwungen werden kann. „Nur mit solchen Rahmenbedingungen macht der Basistunnel Sinn und ist dann auch finanzierbar.“ Auch Lindenberger rechnet mit solchen Zusagen bis Ende 2006. „Ohne diese wird der Tunnel nicht gebaut.“

Der Vorstand des größten österreichischen Bauriesen Strabag, Roland Jurecka, zeigte massives Interesse an einem Basistunnel-Einstieg. Auch mangelnde EU-Vorgaben machen ihn noch nicht nervös. „Autobahnen sind auch gebaut worden, und erst später wurden dann Mauten eingeführt.“ Private brächten bei solchen Projekten neben der hohen Finanzkraft auch eine um 15 bis 18 Prozent höhere Effizienz, betonte Jurecka.

ASTAT / Studie

Finanzstruktur prekär bis risikoreich

Landesstatistikamt untersucht über 1800 Betriebe – Eigenkapitalquote meist niedrig

Bozen – Die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches weisen in Südtirol eine prekäre bis risikoreiche Finanzstruktur auf. Dies geht aus einer Studie des Landesstatistikamtes Astat hervor. Besonders schlimm sei es u. a. im Baugewerbe.

Im Baugewerbe liegt die Eigenkapitalquote der Unternehmen unter 33 Prozent, schreibt das Astat. Aber nur eine Quote von 66 Prozent und mehr weise auf eine stabile Finanzstruktur hin. Nur ein einziger Sektor befinde sich in Südtirol über dieser Schwelle: die Energieversorgung.

Das Astat weist auch darauf hin, dass die Finanzstruktur solider ist, je größer das Unternehmen ist. Bei den Kleinunternehmen sei eine deutliche Unterkapitalisierung und eine hohe Abhängigkeit von Fremdmitteln festzustellen.

Das Statistikamt hat für die Studie 1862 Kapitalgesellschaften untersucht. Die Erlöse seien gegenüber 2001 zwar insgesamt um zwei Prozent gestiegen, aber einige Sektoren mussten wegen der ungünstigen Konjunkturlage Einbußen hinnehmen (z. B. Energie- und Wasserversorgung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen für Unternehmen, Ernährungsgewerbe).

Das Ernährungsgewerbe weist eine Eigenkapitalquote von 47,1 Prozent auf, was das Astat als risikoreich einstuft. Foto: mikes

Wie das Statistikamt in seiner Studie schreibt, haben vor allem die kleinsten und weniger strukturierten Unternehmen die negative Konjunkturlage gespürt: So mussten die Betriebe mit maximal fünf Beschäftigten 2002 einen Umsatzrückgang von 7,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen. Besonders positiv schnitten laut Astat hingegen das Gastgewerbe, das Baugewerbe, die Metallerzeuger und Hersteller von Metallerzeugnissen sowie der Sektor Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden ab.

EXPORT / Programm

Osteuropa und die USA im Fokus

Indexport stellt Arbeitsprogramm für 2005 vor: 50 Projekte in 20 Ländern

Bozen – Weil die Konjunkturlage in Deutschland und in Italien schlecht ist, setzt Indexport verstärkt auf die neuen Märkte. Vor allem Osteuropa und die USA sollen 2005 stärker bearbeitet werden.

„Wer in Zeiten wie diesen bestehen will, muss Kurs auf neue Märkte nehmen“, sagt Indexport-Präsident Oswald Eller. Dementsprechend sieht das Arbeitsprogramm der Exportförderungs-Gesellschaft für 2005 aus: Geplant sind über 50 Projekte in 20 Ländern, darunter in Exoten-Staaten wie dem Iran, steht in einer Presseaussendung von Indexport.

Auch Deutschland soll bearbeitet werden, weil dort die wichtigsten internationalen Messen und große Handelsketten beheimatet sind.

Aber auch in den osteuropäischen Staaten Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und vor allem Russland soll für Südtiroler Konsum- und Investitionsgüter geworben werden. „Russland ist jener Markt, der zur Zeit neben China weltweit am stärksten boomt“, sagt Stefan Ties, Geschäftsführer der Indexport. In Skandinavien organisiert Indexport Messeteilnahmen und Verkaufsaktionen, um Speck, Äpfel und Forsttechnik zu vermarkten.

Mit neun Projekten zielt Indexport 2005 auf den US-amerikanischen Markt (Wein, Speck, Käse, Wintertechnik, Holzschnitzereien), doch bremst hier der schwache Dollarkurs den Absatz.

Die Messe-Tätigkeit der Indexport wird auch durch das italienische Außenhandelsinstitut unterstützt. Das ICE stellt jährlich bis zu 500.000 Euro zur Verfügung. Auch über das Assessorat für Wirtschaft und Finanzen wird Indexport unterstützt. „Südtirol hat in Sachen Export Aufholbedarf: Wir haben deshalb in der Wirtschaftspolitik einen Schwerpunkt auf die Exportförderung und die Eroberung neuer Märkte gelegt, wodurch die Exporttätigkeit unserer Betriebe angekurbelt werden soll“, sagt Landesrat Werner Frick.

Oswald Eller: Wer bestehen will, muss Kurs auf neue Märkte nehmen. Foto: Indexport